

men von *Melilotus officinalis* Willd. hatte sich mit Krystallen überzogen, die auch die Wände des Glases bedeckten. Diese Substanz war weiss, opak von dem angenehmen Geruch der Blumen, etwas stechendem Geschmack und bildete Prismen. Sie war in Alkohol löslich, unlöslich in kaltem Wasser, von heissem wurde sie aufgelöst und schied sich nach dem Erkalten in feinen Nadeln wieder aus. Mässig erhitzt, schmilzt sie, verdampft und sublimirt unter Verbreitung eines angenehmen, der Tonkabohne ähnlichen, Geruchs an den innern Wänden des Gefässes.

Diese Substanz ist weder sauer, noch alkalisch, sondern neutral, und den festen Bodensätzen, die sich in einigen ätherischen Oelen bilden, den Stearopten, analog, da sie flüchtig, krystallinisch und mit Wasser überdestillirbar ist.

Ich habe die Substanz auf folgende Weise dargestellt. Die oben erwähnten Blumen übergoss ich mit destillirtem bis zu 75° R. erhitztem Wasser, bedeckte das Gefäss sorgfältig und filtrirte nach einigen Minuten das strohgelb gefärbte Infusum. Dieses setzte beim Erkalten eine Quantität Krystalle ab, die sich wie die oben bemerkten verhielten.

Ob diese Substanz ein Edukt oder ein Produkt der langen Aufbewahrung der Blumen ist, und welchen medicinischen Nutzen sie haben kann, muss die Folge entscheiden.

---

## Darstellung des Mannits aus der Selleriewurzel (Celerie-rave);

von

**P a y e n.**

---

(Auszug aus den Annal. de Chim. et de Physiq. LV. 219.)

---

Die zerriebene Wurzel wird ausgepresst, der sehr zähe  
Arch. d. Pharm. II. Reihe. I. Bds. 1. Hft. 6

Saft aufgekocht, abgeschäumt, worauf er seine zähe Beschaffenheit verliert, durch ein Colatorium, welches mit reiner gröblich gepulverter Knochenkohle versehen ist, filtrirt, rasch zur Syrupsdicke verdampft, und an einen kalten Ort gestellt, worauf er bald zu einer krystallinischen Masse erstarrt, die einem nach und nach verstärkten Druck unterworfen wird, und nun den Mannazucker in weissen glänzenden nadelförmigen Krystallen liefert, den man durch eine einzige Reinigung, indem man ihn befeuchtet und von Neuem presst, zum Gebrauch hinreichend rein erhält.

In dem ausgepressten Saft der Wurzel ist der Mannazucker zu 0,07 Theilen enthalten, doch kann dieses Verhältniss nach dem Boden, der Cultur und Jahreszeit variiren; ich beschäftige mich damit, die Umstände zu bestimmen, auf welche Quantität Mannazucker auf bekannten cultivirten Bodenflächen man zählen kann, und glaube, dass man aus den Wurzeln ihn billiger darstellen kann, als aus der Manna \*).

---

\*) Der Mannazucker verdient ohne Zweifel die Aufmerksamkeit der Aerzte; seine pectoralen Wirkungen sind von mehreren Seiten bestätigt, und wenn man seine übrigen Wirkungen, im Verhältniss zur Manna, kennt und danach seine Anwendung bestimmen kann, so braucht man nur dieses schöne Produkt auch mit der schönsten canellirten Manna zu vergleichen, um ihm den gebührenden Vorzug zu geben.

D. Red.

---